Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 90. | **Freitag, den 17. April** | **1896.**

Rundschau.

Aus Anlaß der lebhaften Erörterung der Duellfrage ist auch die Frage aufgeworfen, ob sich jemals ein Hohenzoller duelliert habe. Das ist der Fall gewesen: Prinz Karl von Preußen, jüngerer Bruder Kaiser Wilhelm's I., duellierte sich unter Erlaubniß seines Vaters, des Königs Friedrich Wilhelm III. mit dem Prinzen Malte von Putbus, dem einzigen Sohn des Fürsten von Putbus, und erschoß seinen Gegner. Aus diesem Grunde wurde auch das Lehen Putbus von der Krone Preußen nicht eingezogen, sondern einem Sohn der Schwester des Erschossenen, dem Grafen Wylich u. Lottum, verliehen. So berichten wenigstens Berliner Zeitungen.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat bisher gegen 850 Paragraphen genehmigt, während die Vorlage deren 2400 zählt. Die Aussicht, noch in dieser Session die Durchberathung zu beenden, ist damit total geschwunden. Selbst wenn die Kommission noch die Arbeit bewältigte, das Plenum des Reichstages ist außer Stande die noch ausstehenden zwei Lesungen bis zum Sommer fertig zu schaffen. Unter diesen Verhältnissen wird wohl die Reichstagssession zum Himmelfahrtstag, spätestens zu Pfingsten bis zum Herbst vertagt werden, damit das in der Kommission gewonnene Berathungsmaterial nicht verloren geht.

Zum 1. Mai schreibt die „Post": Anscheinend wird von sozialdemokratischer Seite der Versuch unternommen werden, den 1. Mai in ungleich größerem Umfange, als in früheren Jahren, zu einem Feiertage im vollen Sinne des Wortes zu machen Das sozialdemokratische Parteiblatt erinnert zwar an den Beschluß des Breslauer Parteitages, inhalts dessen die Arbeiter auf Arbeitseinstellung nur da Bedacht nehmen sollen, wo sie dies können, ohne sich zu schädigen. Allein es fügt hinzu, daß die aufsteigende Bewegung in der Produktion gute Aussichten eröffne, die „würdigste Form der Maifeier, die Arbeitseinstellung, in weitem Umfange" durchzusetzen. In diesem Zusatze liegt die Aufforderung, da, wo es irgend geht, die Freigabe des 1. Mai seitens der Arbeitgeber zu erzwingen, und man darf nicht bezweifeln, daß der Wink eifrig befolgt werden wird. Man wird also auf Seiten der Arbeitgeber mit dieser Aussicht rechnen und sich auf Pläne solcher Art einrichten müssen. Die Sache hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Im vorletzten Jahre ist bekanntlich der Berliner Bierkrieg aus dem Versuche, am 1. Mai ohne Zustimmung der Arbeitgeber zu feiern, entstanden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ähnliche wirthschaftliche Kämpfe aus Versuchen, die Maifeier zu erzwingen, hervorgehen, zumal ohnehin die bessere Lage der Industrie die Neigung der Arbeiter auf eine Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse, nöthigenfalls durch Ausstand, hinzuwirken, beträchtlich gesteigert hat.

Von englischer Flegelhaftigkeit wird wieder ein schöner Beweis geliefert. Die Londoner „Morgen-Post" bringt, wie die „Cöln. Ztg." mittheilt, folgenden Ausfall gegen den deutschen Kaiser: „Die öffentliche Meinung Englands würde den deutschen Kaiser mit einem herzlichen Willkommen begrüßen, wenn er in Verfolg seiner Nordfahrt in diesem Sommer einen Besuch in Cowes machte, aber lediglich unter der wohlverstandenen Bedingung, daß seine Regierung zuerst den Gang nach Canossa (in der Transvaalfrage) angetreten haben müßte." — An dieser Stelle des Aufsatzes begegnen wir der offenbaren Absicht, zu beleidigen. Der deutsche Kaiser läßt für seine Besuche sich keine Bedingungen vorschreiben. Daß er sich nicht einem Lande aufdrängen wird, in dem so seltsame Begriffe von Gastlichkeit herrscht, könnten verständige Engländer sich wohl selbst sagen. Ueber französischen Chauvinismus haben wir den Kopf oft schütteln müssen, aber zum Gebahren der Engländer weiß man erst recht nicht, wan man sagen soll.

Noch kein Ende des Blutvergießens? Berliner Zeitungen theilen mit, der Sohn des erschossenen Kammerherrn von Schrader, Student in Bonn, habe schon früher an den Ceremonienmeister von Kotze, dem Gegner seines Vaters, einen beleidigenden Brief geschrieben, worauf Herr von Kotze auch den jungen Schrader forderte, und diese Forderung sei bis heute nicht zurückgenommen. Andere Zeitungen wiesen nun darauf hin, Herr von Schrader habe kurz vor seinem Tode seinem Sohne das Versprechen abgenommen, sich nicht mehr zu schlagen, damit des Blutvergießens ein Ende werde, worauf nunmehr die „Post" erklärt, ein solches Versprechen sei nicht erfolgt, Schrader habe zu der angegebenen Zeit nicht mehr sprechen können. Wie dem auch sei, die Staatsanwaltschaft hat allen Anlaß, endlich einmal entschieden dem Duellunfug entgegenzutreten. — Die Leichenfeier für Herrn von Schrader hat Mittwoch in Potsdam stattgefunden, die Beisetzung auf dem Gute des Erschossenen bei Nauen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15 April.

Kaiser Wilhelm wohnte Mittwoch in Wien der Frühjahrsparade und Nachmittags dem Parademahl bei. Abends erfolgte nach herzlichster Verabschiedung die Weiterreise nach Karlsruhe. Die Parade über die gesammte Wiener Garnison wurde bei prächtigstem Wetter abgehalten. Tausende von Menschen waren anwesend, alle Erzherzoge der aktiven Armee waren in die Front eingetreten. Die Kaiser stiegen in Schloß Schönbrunn zu Pferde und ritten von dort auf das Paradefeld, von stürmischem Jubel begrüßt. Kaiser Wilhelm, in österreichischer Husaren-Uniform, folgte in kurzem Abstand seinem hohen Verbündeten, der österreichische Feldmarschalls-Uniform angelegt hatte. Kaiser Franz Joseph ritt in scharfem Galopp auf Kaiser Wilhelm zu, senkte dreimal den Degen und erstattete den Rapport, worauf das Abreiten der Front und sodann der Pardemarsch, mit größter Präzision ausgeführt, folgten. Kaiser Franz Joseph ritt an der Spitze der Truppen und salutierte dem deutschen Kaiser, der sein Husaren Regiment hierauf selbst vorführte. Nach Schluß der Parade ritten die beiden Monarchen gemeinsam nach Schönbrunn und kehrten dann zusammen nach Wien zurück. Der deutsche Kaiser empfing Nachmittags noch den österreichischen Minister des Auswärtigen, welchem er den Schwarzen Adlerorden verlieh. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erhielt vom österreichischen Kaiser den Orden des Goldenen Vließes. Später unternahm Kaiser Wilhelm dann noch eine Ausfahrt Nachmittags um 5 Uhr fand in der Wiener Hofburg das große Parade-Diner statt; beide Monarchen tranken einander mit herzlichen Wünschen zu. Abends nach 8 Uhr trat der deutsche Kaiser dann, wie festgesetzt, seine Weiterreise nach Karlsruhe an.

Alle Wiener Blätter konstatiren die freudig gehobene Stimmung, die durch den Besuch des deutschen Kaiserpaares dort hervorgerufen ist und die sich in besonderer Theilnahme des Publikums für die deutsche Kaiserfamilie kundgiebt. Als die Prinzen Friedrich Wilhelm und Eitel Fritz eine Spazierfahrt durch die Stadt machten, wurden sie überall vom Publikum auf das Sympathischste begrüßt.

Der Kaiser wird auch in diesem Jahre wieder eine Reise nach Norwegen machen. Sie ist der Zeitung „Aftenposten" in Christiania zu Folge auf eine Zeit von nicht weniger als acht Wochen berechnet und geht von Bergen, wohin sich der Monarch von Kiel aus begiebt, längs der Küste und durch die Fjorde nach Drontheim. Von dort aus setzt der Kaiser die Reise nordwärts längs der Küste und das Nordkap umschiffend bis Vadsö am Warangerfjord fort. Auf der Rückfahrt ist ein Besuch des Kaisers in Christiania wahrscheinlich.

Die Kaiserin wird nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen mit den beiden ältesten Prinzen die Reise nach Plön am Freitag Abend von Berlin aus antreten und in Plön am Sonnabend früh eintreffen. Die Rückreise erfolgt am Nachmittag.

Der deutsche Reichskanzler, welcher Mittwoch in Wien der Vermählung seiner Nichte, der Prinzessin Dorothee zu Hohenlohe, mit dem Reichsgrafen Lamberg beigewohnt hatte, ist ebenfalls zu den Sitzungen des Reichstages nach Deutschland zurückgereist.

Das österreichische Militär-Verordnungsblatt enthält ein Befehlsschreiben des Kaisers Franz Josef, durch welches der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen zu österreichischen Lieutenants ernannt werden.

Das königliche Hoflager wird Montag von Berlin nach Potsdam verlegt.

Durch Kabinetsordre vom 13. April sind die Korvettenkapitäne Ascher, Kommandant S. M. S. „Württemberg", Siegel, Marine-Attachee bei der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Paris, Rosendahl, Präses des Torpedo-Versuchs-Kommandos, und Zeye, Kommandant S. M. S. „Kaiser" zum Kapitän zur See befördert.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem königlichen Staatsministerium einen Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens zur Beschlußfassung zugehen lassen.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich noch in dieser Woche das Lehrerbesoldungsgesetz verabschieden. Darauf wird man zunächst in die erste Berathung der während der Ferien eingegangenen Vorlagen treten, dann aber den Kommissionen Zeit zur Arbeit lassen.

Die Zuckersteuerkommission des Reichstags nimmt ihre Arbeiten am Freitag wieder auf. Die Kommission für das Vereinsgesetz ist zum Dienstag, die für Wahlprüfungen zum Mittwoch einberufen.

Die Abgeordneten Brütt und Freiherr v. Zedlitz brachten im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, die Regierung wolle dahin wirken, daß den Vorschlägen der Kommission für Arbeiterstatistik, wonach offene Verkaufsstellen von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens geschlossen sein müssen, keine Folge gegeben werde.

Der internationale Kongreß zum Schutze des litterarischen und künstlerischen Eigenthums ist Mittwoch in Paris eröffnet.

Die Verhandlungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik über die Verhältnisse in der Konfektions- und Wäschebranche werden verschiedene Tage in Anspruch nehmen. Jedenfalls wird es schätzenswerthes Material geben.

Ersehntes Glück.

Original-Novelle von Marie Wirth.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Schändlich!" Auguste Wandsbeck war von ihrem Stuhl in die Höhe gefahren. „Wie recht haben doch die Leute in W—stein," setzte sie dann aufgebracht hinzu, „wenn sie Fräulein von Horb „die bucklige Pharisäerin" nennen. Ja, ja die Fromme spielen — zu jeder Andacht in die Kirche gehen — allen wohlthätigen Vereinen angehören — und die eigene Schwester mit — fünf Thaler abzuspeisen, wenn sie sich in der Noth befindet — das ist echt pharisäisch! Aber ich will der Elenden die Maske vom Gesicht reißen. In Gegenwart der Gnädigen werde ich ihr sagen, wie sie an Ihnen gehandelt hat. Selbst auf die Gefahr hin, daß ich meine Stellung verliere, werde ich —"

„Halten Sie ein!" Kamilla von Strahlen hatte wie beschwörend die Hand erhoben. Aber wie sich jetzt die Blicke der Wirthschafterin verwundert in ihr Gesicht senkten, sagte sie mit leiser halbversagender Stimme:

„Ich bitte Sie, nichts derartiges zu unternehmen, Liebe! Meine Mutter darf auf keinen Fall von Ihnen erfahren, daß, und wie Sie den Versuch machen, Ihre Herrin zu bewegen, mich nach W—stein zu rufen. — Ich sagte Ihnen ja schon," fuhr die junge Frau flüsternd fort, daß ich nicht mehr in den glänzenden Rahmen meines Vaterhauses passe. Nun mögen Sie auch noch wissen, daß — ein Fleck auf den Namen gefallen ist, den ich durch meine Heirath erhalten. Und wenn ich mich selbst auch rein fühle, so vermag ich ihn doch nicht zu tilgen. Die Entehrte aber darf nimmer über die Schwelle der Strahlens treten, um Rechte aufzunehmen, deren sie sich in grenzenloser Verblendung entäußerte."

Fast entsetzt starrte Auguste zu Kamilla hinüber. Was meinte die Unglückliche nur mit den Worten? Von welchem Flecken, welcher Entehrung sprach sie? Natürlich hatte der Lieutenant, anders bezeichnete auch Auguste den Gemahl Kamillas nicht, dieselbe verschuldet, ehe er sein Leben beschlossen. Er war ja immer ein leichtfertiger junger Kavalier gewesen, ein Spieler und Verschwender, der es möglich gemacht, in wenigen Jahren das Erbe seiner Väter zu verprassen. Schade nur, daß Frau von Strahlen erst hinter die unseligen Eigenschaften, die zerrütteten Vermögensverhältnisse des eleganten Nichtsthuers gekommen, als er bereits die Verlobung mit ihrer schönen Tochter gefeiert hatte und Kamilla so ernstlich verliebt in ihren Bräutigam war, daß sie lieber mit dem theuren Mann über den Kanal floh, um sich in London mit ihm zu verbinden, als sich von ihm trennte.

Aber nun, was in aller Welt hatte der Lieutenant begangen, das auch die junge Frau entehrte, entehrte noch nach seinem Tode? Unsinn! Der Tod sühnt jede Schuld. Mit dem Ableben des Leichtsinnigen, das seltsamerweise so früh erfolgt und ohne daß sie in W—stein ein Wort darüber erfahren, mußte auch seine Wittwe wieder rein und fleckenlos dastehen. Es sei denn, sie hätte sich ebenfalls versündigt, aber daran war ja nicht zu glauben.

Erst so weit in ihrem Gedankengange gekommen, versuchte Auguste doch in schlichter Weise, aber mit Beredtsamkeit der innigsten Theilnahme Kamilla zu wiederholen, was sie sich soeben im Geiste wieder zurechtgelegt.

Als sie dabei aber auch zum zweiten Mal den Tod des Lieutenants erwähnte, zog eine jähe Röthe über Kamillas Gesicht.

„O, daß ich Ihnen alles sagen könnte," stöhnte sie, „aber das ist ja unmöglich, ganz unmöglich."

Und sich plötzlich aus ihrem Sessel erhebend, begann sie mit großen Schritten im Gemach hin und herzugehen. Nach einer Weile blieb sie jedoch wieder vor dem Gaste stehen und sagte:

„Verzeihen Sie mir, Auguste, wenn ich Sie bitte, auf ein Eingehen in Ihre letzten Worte zu verzichten. Sprechen wir überhaupt nicht mehr von meinen Beziehungen und Verhältnissen. Sondern erzählen Sie mir lieber, wie es Ihnen ergangen, seit wir uns zum letzten Mal gesehen."

Auguste seufzte, jedoch willfahrte sie den Wünschen der schönen Frau. Eine weitere Viertelstunde verging. Dann aber erhob sich die brave Mamsell, um Abschied von Frau von Strahlen zu nehmen.

Trotz eines noch zu guterletzt gegebenen Versprechens, war sie innerlich aber doch fest entschlossen, für Kamilla zu wirken. Sie dachte dabei an einen Mann, der dem Hause Strahlen seit langer Zeit sehr nahe stand und dazu auch gewissermaßen die Verpflichtung hatte, sich der jungen Frau anzunehmen. —

Die Thür war hinter der Scheidenden ins Schloß gefallen. Kamilla befand sich wieder allein in ihrem Stübchen. Erneut ging sie nun in dem einfachen Raum hin und her. Das ganze Seelenleben der jungen Frau schien in Aufregung. Und gegen ihre Gewohnheit sprach sie vor sich hin abgebrochene Sätze und Worte, bis sie plötzlich vor der altmodischen Kommode stehen blieb, die oberste Schublade derselben verzog und ein zierliches Kästchen herausnahm. Mit zitternden Händen öffnete sie das Schloß desselben und hob einen Brief aus dem Behälter. Sie faltete ihn auseinander und las, dicht an den Tisch herantretend, auf dem die Lampe stand, was ihr doch schon so oft Pein verursacht hatte und wie folgt lautete:

Liebe Milla!

Weißt Du jetzt, weshalb ich Dich bei Nacht und Nebel verließ? Nun, denke Dir die Geschichte nicht all zu böse. Vor allen Dingen aber berücksichtige, in welcher Lage wir uns befanden, als ich zum ersten Mal das Glück auf diese Weise zu corrigiren suchte: Du lagst krank darnieder, ein todtes Kind war im Haus, das beerdigt werden mußte, und meine Börse war leer bis auf wenige Schillinge. Deine

Wegen der Gestaltung der Gefahrentarife der Berufsgenossenschaften fand im Reichsversicherungsamt zu Berlin eine Konferenz statt. Mit der Steigerung der Umlagebeträge gewinnen diese Tarife von Jahr zu Jahr an Bedeutung, nicht nur für die Großbetriebe, von denen nicht wenige jährlich 100 000 Mk. und mehr zu zahlen haben, sondern auch für die kleineren Unternehmer, die eine Ueberbürdung um so mehr fühlen, je schwächer ihre Schultern sind. Ueber alle wesentlichen Punkte fand an der Hand der Vorarbeiten des Versicherungsamts eine Einigung statt.

Aus Süddeutschland wird der Tod zweier hervorragender Architekten gemeldet. Oberbaurath Franz von Brandl, der Erbauer der Königsschlösser Ludwig's II. von Bayern, ist in Reichenhall gestorben. Ferner starb in Wehlheiden bei Cassel in Folge einer Operation der Hofbaurath Fr. Knyrim, der, 1826 in Cassel geboren, sich um die Bauten von Wilhelmshöhe große Verdienste erworben hat.

Es wird angeblich in Berliner politischen Kreisen für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß der Fall Kotze-Schrader zum Gegenstand einer Interpellation im Landtage gemacht werden.

Auf dem Berliner Dombau sind die Zimmerleute in den Streik eingetreten, nachdem ihre Forderung, Erhöhung des Lohnes von 75 auf 85 Pfennig pro Stunde, abgelehnt worden ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, 15. April.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

§ 1 des Gesetzes, welcher von der Art der Zusammensetzung des Einkommens der Lehrer und Lehrerinnen handelt, wird ohne Debatte angenommen.

§ 2 setzt das Grundgehalt auf mindestens 900 Mark für Lehrer und mindestens 700 Mark für Lehrerinnen fest.

Abg. v. Heydebrand u. d. Lasa (kons.) bemängelt, daß in der Fassung der Kommission der ärmeren Landgemeinden nicht genug Erleichterung gewährt würde. — Ministerial-Direktor Kuegler erwidert, „an die ärmeren Landgemeinden würden keine, oder nur geringe Anforderungen gestellt und die nothwendigen Mehrausgaben möglichst auf die Staatskasse übernommen werden. — Im Verlaufe der Debatte erklärt Kultusminister Dr. Bosse, augenblicklich könne kein höheres Grundgehalt gewährt werden; der Schwerpunkt der Gehaltsaufbesserung liege in den Alterszulagen. Der Minister weist sodann die Behauptung des Abg. Knoerde (freis. Volksp.) zurück, daß den Stadtgemeinden nicht dasselbe Wohlwollen entgegen gebracht werde, wie den Landgemeinden. — § 2 wird angenommen, ebenso § 3.

§ 4 handelt von der Verbindung des Schulamts mit einem Kirchenamte. Wenn diese Verbindung eine dauernde ist, soll das Grundgehalt der Stelle entsprechend höher sein. — § 4 wird nach längerer Berathung mit einem Zusatze der Kommission angenommen.

Die §§ 5 [Alterszulagen], 6 [Höhe der Alterszulagen] und 8 [Alterszulagen-Kasse] werden zu gleicher Zeit berathen. — Nachdem mehrere Abgeordnete Bedenken gegen § 8 geäußert und sich ihre definitive Entscheidung vorbehalten haben, werden die Paragraphen 5, 6 und 8 angenommen.

Weiterberathung Donnerstag 11 Uhr. (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Italien. Aus Perim wird gemeldet: 20 Europäer, meist griechische Marketender und 15 Italiener, welche die Lieferung der Lebensmittel übernommen haben, sowie ein Berichterstatter sind von Adigrat in Adicaje angekommen, nachdem sie mit Einverständniß des Kommandanten von Adigrat an den Ras Sebath für Jeden 25 Thaler für die Ueberschreitung des Agame-Distrikts gezahlt hatten.

Griechenland. Mittwoch Vormittag fand die Vertheilung der Preise an die Sieger bei den olympischen Spielen durch den König statt. Sodann wurden die Spiele als beendet erklärt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 15. April. Ein Vollziehungsbeamter der hiesigen Kämmereikasse hat vor einiger Zeit amtliche Gelder von über 500 Mark unterschlagen. Die Untersuchung ist gegen denselben eingeleitet. — Die Rektorstelle der hiesigen Volksschule ist schon seit 2½ Jahren unbesetzt. — Die vor 6 Jahren in Gr. Czyste eingerichtete Schule befindet sich seit der Eröffnung noch immer in einer Miethswohnung.

— **Graudenz**, 14. April. Ein Geistesgestörter, der Gerichtssekretär Referendar a. D. Dobeck aus Flatow, wurde heute in das hiesige Krankenhaus geschafft. Dobeck war, im Besitze einer größeren Geldsumme, vorgestern Abend hier angekommen, um, wie er sagte, hier nahe Bekannte zu besuchen. Diese sahen sofort, daß D. geistesgestört war, und veranlaßten die hiesige Polizei, sich seiner anzunehmen. Dobeck äußerte u. a. die Absicht, „hier die Postkasse zu sprengen," ferner wollte er hier große Versammlungen abhalten und über die Einrichtung von Sparkassen und dergleichen Vorträge halten. Man fand bei ihm einen sechsläufigen Revolver mit Patronen; D. leidet an Verfolgungs- und Größenwahn. Den ihn in einer Droschke nach dem Krankenhause schaffenden Beamten drohte er mit einem Ziegelstein zu schlagen. Die Polizei in Flatow ist benachrichtigt worden.

— **Schulitz**, 14. April. Gestern hielt die vereinigte Handwerker-Innung auf der Herberge Quartal. Dreizehn Lehrlinge wurden ein- und zwei ausgeschrieben. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen und ein Mitglied in den Lehrlingsausschuß auf 2 Jahre gewählt.

Mutter jedoch blieb hart wie ein Stein und Eleonore, meine liebe Schwägerin?? So lange wir noch Effecten besaßen, die sich versilbern ließen, durfte ich das Aeußerste noch nicht wagen. Nun ist aber das letzte Werthstück verkauft? Na, Schönste, moralisiere nicht, daß ich es vorgezogen, mühelos aus fremder Quelle zu schöpfen, als am Wege Steine zu klopfen. Denn jede standesgemäße Beschäftigung blieb mir ja verschlossen. Hatte ich denn Zeugnisse, Empfehlungen?

Die Herren Zeitungsschreiber, der T.... mögen sie holen, heißen mich einen Hochstapler der raffinirtesten Art. In ellenlangen Berichten salbadern sie über die unerhörte Frechheit, mit der ich mir Geld zu verschaffen wußte. Heiliger Brama, was war denn so Abscheuliches daran, daß ich, in ein feierliches Habit gehüllt, als Collectensammler auftrat? Ich besuchte nur die feinsten Häuser und bat für die Abgebrannten in S. Wenn ich nur nicht den Einfall gehabt hätte, auch Sir N. — zu behelligen. Freilich hatte seine Lordschaft mir huldvoll dreihundert Pfund bewilligt. Aber — Na, der hinkende Bote folgte und ich erkannte nur zu bald, daß man mir nachspürte. Aber wozu wiederhole ich Dir alles dies, Kamilla? — Dem Himmel sei Dank, bin ich ja glücklich den Häschern entkommen. Sie suchen mich in Amerika? O, die Narren! Sitze ich doch inzwischen in aller Seelenruhe in einem allerliebsten kleinen Hause in Edinburg und freue mich händereibend der fünfzigtausend Pfund, um welche ich die Londoner Protzen auf so geniale Weise erleichtert.

Hier bin ich als Rentier Berg aus der Rheinprovinz in Deutschland angemeldet worden und werde auch als solcher meine Kapitalien nutzbringend anlegen. — Du aber, mein Schatz, schuttle nun schleunigst den Staub von Deinen Schuhen und folge mir, aber sei vorsichtig, Kleine, sehr vorsichtig. —"

(Fortsetzung folgt.)

— **Krone a. d. B.**, 15. April. In der letzten Woche sind auf den Bromberger Kreisbahnen die verkehrenden Züge von verbrecherischer Hand zu wiederholten Malen arg gefährdet worden. In dem einen Falle gelang es, den Zug auf der Strecke Bromberg-Wierzchucin noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen und mehrere, das Geleise versperrende zentnerschwere Steine zu entfernen. Dagegen führte am Donnerstag Abend ein gleiches Bubenstück zwischen Mühlthal und Marthashausen zur Entgleisung der Maschine des Abendzuges, der in Folge dessen mit fast einstündiger Verspätung hier eintraf. Weiterer Schaden war noch glücklich vermieden worden. — Die Thäter, deren baldige Festnahme nur lebhaft zu wünschen ist, dürften sicher eine ganz energische Bestrafung zu gewärtigen haben.

— **Bromberg**, 15. April. Ueber einen Eisenbahnunfall in Schleusenau wird amtlich gemeldet: Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ist eine alte, angeblich taube Frau, welche noch im letzten Augenblick vor dem Schließen der Schranke den Chausseeüberweg in Schleusenau zu überschreiten versuchte, von einer Maschine überfahren und derartig verletzt worden, daß der Tod nach einer Stunde eintrat. Der Schrankenwärter versuchte die Frau von dem Geleise fortzureißen, kam hierbei zu Falle und wurde unbedeutend verletzt. — Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist die Verunglückte die 80 Jahre alte Ortsarme Wolff aus Adlershorst. Die Wolff bat wahrscheinlich in jener Gegend gebettelt, denn man fand ca. 2 Mark Kleingeld bei ihr vor. Der diensthabende Barrierenwärter Hartmann hatte der ankommenden Maschine wegen die Barrieren vorschriftsmäßig niedergelassen und dadurch den Ueberweg gesperrt; trotzdem hatte sich die Frau durchgedrängt und betrat das Bahngeleise. Hartmann sprang, da die Frau auf sein Anrufen nicht hörte, hinzu, um dieselbe auf die Seite zu ziehen. In diesem Augenblick wurde aber die Frau von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Wärter, der von der Maschine gestreift wurde, mußte nach Hause geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben werden.

— **Inowrazlaw**, 15. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zuerst über die Wahl eines Stadtbauraths berathen. Der Referent theilt mit, daß sich zu dieser Stelle ca. 30 Kandidaten gemeldet haben. L. schlägt daher vor, mit der Vorwahl eine Kommission zu betrauen. Diese könnte auch gleichzeitig die vom Magistrat vorgeschlagenen Bedingungen, unter denen der neue Beamte anzustellen sein würde, prüfen. Die Versammlung trat diesem Antrage bei und setzte eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission ein. Hierauf gelangte die große städtische Anleihe zur Berathung. Anfänglich war bekanntlich eine solche in Höhe von 450000 Mark vorgeschlagen worden. Dann beschäftigte dieser Gegenstand durch eine ganze Reihe von Sitzungen die Versammlung und jedesmal tauchten neue Gesichtspunkte auf. Heute ist diese Vorlage nun zum Abschluß gekommen. Die aufzunehmende Anleihe soll dazu dienen, die mit 4 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation noch bestehende Anleihe von 352000 Mark zu tilgen und ferner die auf dem Kurhaus lastende Schuld von 50000 Mark bei der Kreissparkasse zu decken. Auch soll eine Kühlhalle im Schlachthause für 70000 Mark gebaut und zur Straßenbepflasterung 210000 Mark und zur Umpflasterung des Marktplatzes 40000 Mark aufgewendet werden. In Betreff der Errichtung eines neuen Schulhauses gehen die Wünsche des Magistrats und diejenigen der Finanzkommission auseinander. Ersterer will ein Schulhaus auf dem von ihm schon in der Marienstraße erworbenen Bauplatz mit 12 Klassenräumen um den Preis von 120000 Mark und ein zweites Schulhaus mit ebenfalls 12 Klassenräumen für dieselbe Summe in der Posenerstraße bauen lassen. Die Finanzkommission dagegen tritt für die Errichtung nur eines Schulgebäudes ein, welches 18 Klassenräume enthalten und 170000 Mark kosten soll. Die Versammlung stimmt für den Kommissionsantrag. Endlich werden für den Bau eines Rathhauses 150000 Mark bewilligt, so daß im Ganzen 1100000 Mark erforderlich sein würden. Vom Magistrat wird aber beantragt, da die Mittelschule jetzt aus nur zwei Klassen besteht, jedoch jedes Jahr um eine Klasse wächst, bis sie sechsstufig wird, und die Schulräume hierzu gänzlich fehlen, die Anleihe um 100000 Mark zu vergrößern. Demgemäß fixirt die Versammlung die Anleihe auf 1200000 Mark, stellt aber die Bedingung, daß ihr für jede Position vom Magistrat eine besondere Vorlage gemacht wird. Einige Mitglieder sprachen endlich noch den Wunsch aus, daß bei Aufnahme der Anleihe auf die Erbauung eines Waisenhauses, die Kanalisirung der ganzen Stadt und noch andere Projekte Bedacht genommen werden möchte. Einstweilen wurden diese Wünsche aber ad acta gelegt. Zum Schluß wurde die vom Referenten, Direktor Treutler, beantragte Einrichtung einer Fernsprechleitung für unsere Stadt genehmigt. — Das Nadolski'sche Grundstück Posenerstraße 9 hat in der Zwangsversteigerung der Kaufmann J. Jagodzinski für 78500 Mark erstanden.

— **Inowrazlaw**, 15. April. Der hiesige Männergesangverein beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, die sechs pünktlichsten Sänger zu prämiiren.

— **Posen**, 15. April. (P. Z.) Durch einen Schuß in das Herz hat ein 18jähriger Schüler eines hiesigen Gymnasiums am Dienstag Morgen seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der junge Mann, der bei seiner Mutter, einer hochgeachteten verwittweten Dame, in der Ritterstraße wohnte, war nicht in die Obersekunda versetzt worden; dies scheint sein Ehrgefühl dermaßen krankhaft erregt zu haben, daß er den bedauerlichen Schritt that, mit dem Leben abzuschließen. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die schwergeprüfte Mutter wird aufrichtig bedauert.

— **Samter**, 14. April. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist auf dem zu Samter-Schloß gehörigen Vorwerke Neugedank der Nachtwächter verbrannt. Derselbe war betrunken und hatte sich in diesem Zustande in die Häckselkammer begeben, wo sein Bett stand. Beim Hineingehen muß er wohl eine Lampe oder eine Petroleumflasche umgeworfen haben. Als er darauf Licht machen wollte, ist ihm wahrscheinlich das Streichholz entfallen und hat das Petroleum und dann das Bett, auf welches der Mann fiel, entzündet. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Außer den im Schlafraum vorhandenen Gegenständen ist nichts weiter verbrannt.

Lokales.

Thorn, 16. April 1896.

* [Ordensverleihung.] Dem früher bei der königl. Eisenbahn-Direktion Danzig beschäftigt gewesenen Betriebssekretär Scheefer — gegenwärtig bei der kais. deutschen Botschaft in Rom — ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

> [Oberst Freiherr von Reitzenstein], Kommandeur der 2. Fuß-Artillerie-Brigade, ist heute zur Inspicirung des in Neufahrwasser garnisonirenden Fußartillerie-Regts. abgereist.

+ [Landesdirektor Jäckel-Danzig] ist gestern Abend von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute wieder die Geschäfte der Landesdirektion übernommen.

V [Erzbischof von Stablewski] ist, nachdem er fünf Wochen in Rom geweilt, vorgestern Nachmittag wieder in Posen eingetroffen. Am zweiten Osterfeiertage war er vom Papste zur Abschiedsaudienz empfangen worden, worauf er dem obersten Kirchenfürsten eine Anzahl polnischer Herren vorstellte. Die Rückreise nach Posen erfolgte über Berlin.

* [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Die Mittheilung über die Verlegung des Sitzes des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken nach Berlin ist so zu verstehen, daß die Geschäftsstellen des Vereins in Königsberg, Graudenz, Posen und Breslau nach wie vor bestehen bleiben, diese aber fortan ihre Centrale in Berlin haben werden.

— [Neue Reichsbanknoten.] In nächster Zeit werden, wie schon mitgetheilt, Noten der Reichsbank zu 1000 und 100 Mk. zur Ausgabe gelangen, welche vom 10. April 1896 datirt sind und deren Unterschrift lautet: Reichsbank-Direktorium. Koch, Gallenkamp, Frommer, von Glasenapp, von Klitzing, Schmiedicke, Korn, Gotzmann. Die Noten zu 100 Mk. gleichen im übrigen völlig den in der Bekanntmachung vom 9. Januar d. J. beschriebenen. Die Noten zu 1000 Mark weisen dagegen noch folgende Unterscheidungsmerkmale von den zuletzt ausgegebenen auf: 1) Das Guillochemuster erstreckt sich in völlig gleichmäßiger Weise über die ganze Schauseite, so daß die ellipsenförmige Unterbrechung, in welcher bisher die Unterschriften standen, wegfällt; 2) der Unterdruck-Adler zeigt eine neue heraldisch richtigere Gestalt; 3) der bräunliche Farbenton ist ein dunklerer.

m [Sitzung der Stadtverordneten am 15. April Nachmittags 3 Uhr.] Am Tische des Magistrats: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr und Stadtrath Kittler. Anwesend 28 Stadtverordnete. Vorsitzender Prof. Boethke. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtverordneter Kriewes. 1. Zur Instandsetzung der Baulichkeiten in Chorab werden 500 Mark bewilligt. Diese Summe soll der Pächter Krause erhalten, der sich bereit erklärt hat, dafür die Reparaturen auszuführen. Die Auszahlung soll jedoch erst dann erfolgen, wenn Oberförster Bähr sich von der sachgemäßen Ausführung der Arbeiten überzeugt hat. — 2. Zur Vermiethung zweier Lagerräume im Uferbahnschuppen Nr. 2 wird dem Kaufmann Wollenberg für sein Gebot von 400 Mark der Zuschlag ertheilt. Bisher brachten die Räume 660 Mark Miethe. — 3. Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, den Lageplan der städtischen Kanalisation und Wasserleitung zu vervielfältigen. Die Post-, Telegraphen- und Militärbehörden verlangen solche Pläne. Für die Herstellung des Lageplanes in 50 Exemplaren verlangt Litograph Feyerabend 200 Mark. Eine Berliner Firma stellte eine höhere Forderung. Die Arbeit soll Herrn Feyerabend übertragen werden und werden dazu 200 Mark bewilligt. — 4. Zur Verpachtung der Fischereinutzung im todten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Kanal wird dem Meistbietenden Röder-Mocker der Zuschlag auf 3 Jahre vom 1. April 1896 ab für 59 Mark Pacht pro Jahr ertheilt. Mit verpachtet ist nicht, wie es bisher der Fall war, die Eisnutzung. — 5. Für den Neubau eines kleinen Stalles am Nebenkruge zu Barbarken werden 120 Mark bewilligt. Der Unternehmer Streletzki will für diese Summe den Bau ausführen. — 6. Der Magistrat theilt auf Anfrage mit, daß der im März v. Js. von den Stadtverordneten gefaßte Beschluß, nicht mehr Steine für die städtischen Chausseeen freihändig anzukaufen, verspätet (nach cr. ½ Jahr) dem Bauamte zugestellt worden ist. Inzwischen haben dann noch einige freihändige Ankäufe stattgefunden. Stadtverordneter Plehwe meint, es sei also eigenmächtig von der Bauverwaltung verfahren worden. — 7. Dem neuen Pächter von Chorab, Krause, werden für 2 Ortsarme, die bisher gezahlten Beträge von 10 und 6 Mark pro Monat zugestanden, auch wird der Vertrag dahin geändert, daß der Pächter in das Nebenwohnhaus Aftervermiether aufnehmen kann. Der Magistrat hat aber das Recht nur solche Miether zu dulden, welche noch nicht wegen Vergehens gegen das Feld- und Forstpolizei-Gesetz bestraft sind. — 8. Der Vertrag mit dem Fuhrunternehmer Röder in Mocker über Abfuhr der Sinkkastenrückstände wird verlängert, ebenso auch der Vertrag mit den Fuhrunternehmern Gude und Thomas bezüglich der Bespannung der Sprengwagen. Dagegen wurde der Antrag des Magistrats, ein Gespann Pferde für die Stadt anzuschaffen und ein Stall mit einem Kostenaufwand von 750 Mark herzustellen, abgelehnt, nachdem sich Stadtv. Tilk entschieden dagegen ausgesprochen. Stadtv. Plehwe tadelt, daß der Sprengwagen in Mocker reparirt werde. Die Mockeraner ließen nichts von Thornern arbeiten. Warum wurden die Reparaturarbeiten nicht an den Mindestfordernden vergeben? — Stadtv. Borkowski: Es handle sich nur um kleinere Reparaturen, welche dort am besten gemacht werden könnten, wo der Sprengwagen gebaut sei. — 9. Vom Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Monat Februar wird Kenntniß genommen. Der Gasverlust betrug 2,9 pCt. — 10. Zur Lieferung von Fettkalk für das Klärwerk bis zu 6000 Centnern wurde dem Kaufmann Zährer der Zuschlag für 86 Pf. pro Ctr. ertheilt. — 11. Die Anschaffung eines größeren Meßapparats zur Feststellung des dem Klärwerk zufließenden Jauchequantums von der Firma John-Berlin für 460 Mark wurde genehmigt. — 12. Die Lieferung von 6000 Ctr. oberschlesischer Kesselkohlen für das Wasser- und Klärwerk zu einem Preise von 84 Pf. frei Wasser- resp. Klärwerk wurde der Firma C. B. Dietrich übertragen. — 13. Die Aufstellung einer Turbine für das Klärwerk, welche ca. 600 Mark kosten wird, wurde auf Antrag des Ausschusses so lange vertagt, bis der neue Stadtbaurath angestellt sein wird. — 14. Bezüglich der Holzlieferung zur Anheizung der Kessel des Klärwerkes wurde beschlossen, nur 20 und nicht 50 Raummeter, wie der Magistrat beantragt, Fichtenholz anzukaufen. Kaufmann Wollenberg wollte die 50 Raummeter zum Preise von 4 Mark 22½ Pf. pro Raummeter anliefern. Wenn er dieses Gebot auch für 20 Raummeter aufrecht erhält, soll ihm der Zuschlag ertheilt werden. Die Güte des Holzes muß aber von einer Deputation begutachtet werden. — 15. Zur Ausführung von Erdarbeiten und der Festlegung des Weges vom Nonnenthor durch die Defensionskaserne nach dem Bromberger Thore wurden 1500 Mark bewilligt. — 16. Auf Anfrage theilt die Schlachthausverwaltung mit, daß die Kühlanlage im Schlachthause jederzeit nach eintägiger Vorbereitung in Betrieb genommen werden kann. Voraussichtlich wird das Mitte April geschehen. — 17. Von der Wahl der Lehrerinnen Kaschade und Sieradzinski für freigewordene Stellen an der zweiten Gemeindeschule wurde Kenntniß genommen. — 18. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde bekanntlich beschlossen, eine Abänderung des Ortsstatuts vom 6./18. September 1889 betreffend die Zusammensetzung des Magistrats dahin herbeizuführen, daß der Stadtbaurath nicht als Magistratsmitglied, sondern als technischer Beamter angestellt werde. Diesem Beschlusse ist der Magistrat nicht beigetreten, weil 1. derselbe nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt worden ist, die Ansichten darüber also sehr getheilt sind; 2. die Aenderung kaum die Genehmigung der Aufsichtsbehörde finden würde; 3. der Stadtbaurath dann vom Magistrat auf Lebenszeit gewählt werden müßte. — Der Ausschuß hat nunmehr beschlossen, es beim Alten mit der Stadtbaurathstelle zu belassen und die Stelle sofort auszuschreiben. Die Bewerber müssen Regierungsbaumeister sein und mindestens 3 Jahre im staatlichen oder kommunalen Dienste gestanden haben. Das Gehalt steigt von 4200 Mark in drei vierteljährigen Perioden um je 300 Mark auf 5100 Mark. — Stadtv. Plehwe erkennt keinen Grund, warum die einjährige Probedienstzeit fallen gelassen werden solle. Man habe mit dem früheren Stadtbaurath doch gar zu trübe Erfahrungen gemacht. Oberbürgermeister Dr. Kohli glaubt, Herrn Stadtbaurath Schmidt diesem Vorwurf gegenüber in Schutz nehmen zu müssen. Stadtv. Plehwe begründet seine Ansicht mit dem Hinweise auf die ungeheueren Ueberschreitungen bei den Bauten, welche sich jetzt für die Steuerzahler sehr fühlbar machen. Stadtv. Tilk bedauert, daß wieder die Person des Herrn Stadbaurath Schmidt angegriffen werde, was jetzt schon zur Gewohnheit wird. Wo viel gebaut wird, gebe es auch Ueberschreitungen, und während der Amtsthätigkeit des Herrn Schmidt sei eben in Thorn viel gebaut worden. — Stadtv. Uebrick: Es sei durchaus nicht nöthig, daß dort, wo viel gebaut werde, auch Ueberschreitungen vorkommen müßten. Er wünsche, daß dem neuen Stadtbaurath von vornherein zur Richtschnur gemacht werde, jegliche Ueberschreitungen zu vermeiden, indem alle Anschläge sehr sorgfältig aufgestellt würden. Auch Stadtv. Kriewes spricht sich in diesem Sinne aus und hält es für falsch, die Ueberschreitungen durch milde Redensarten zu beschönigen. — Der Antrag des Ausschusses wird mit der Maßgabe genehmigt, daß die Meldungen auf die Stadtbaurathstelle an den Stadtverordnetenvorsteher eingefordert werden sollen. — 19. Zur Verpachtung des Schankhauses II wird dem früheren Pächter Heinrich für sein Gebot von 1070 Mark der Zuschlag ertheilt. — 20. Die Pflasterung der Uferstraße an der Defensionskaserne wird dem Steinsetzmeister Busse für 3,18 Mark pro Quadratmeter übertragen. Die Arbeiten sind in 2 Wochen fertig zustellen. — 21. Zur Lieferung der Materialien für die Verwaltung der Kanalisation und Wasserwerke pro 1896/97 hat der Magistrat ein genaues Preisverzeichniß aufgestellt, von welchem Kenntniß genommen wird. — 22. Die Vorlage über die Anfertigung von Privatgasleitungen wurde vom Magistrat zurückgezogen. — Es folgten die Vorlage des Finanz-Ausschusses, über welche Stadtv. Dietrich berichtete. 23. Es wurde Kenntniß genommen, daß der Bezirks-Ausschuß die Gemeinde Mocker mit ihrem Gesuch um einen Zuschuß zu den Armen- und Schullasten abgewiesen hat. Stadtv. Uebrick weist darauf hin, daß die Gemeinde Mocker doch große Vortheile durch die Thorner gehobenen Schulen genieße. Stadtv. Krieves fragt an, ob die Mocker'schen Fuhrunternehmer, welche besonders die Thorner Straßen zerfahren, nicht extra besteuert werden könnten. Bürgermeister Stachowitz verneint die Frage. — 24. Dem Chausseeaufseher Haase wurde eine einmalige Gratifikation von 150 Mark bewilligt. — 25. Als Umzugskosten wurden dem Polizeisergeanten Jopp, der aus Arys in Ostpreußen gekommen ist, 113,50 Mark bewilligt. — 25. Zum Druck des diesjährigen Osterberichts der höheren Mädchenschule wurden 81,85 Mk. bewilligt. — 26. Vom Protokoll über die Revisionen der Kämmereikasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke wurden Kenntniß genommen. — 27. Die Beleuchtung der Grundstücke: Bromberger Vorstadt Nr. 89 mit 6000 Mk., Altstadt Nr. 167 mit 3000 und Altstadt Nr. 108 mit 3000 Mk wurde genehmigt. — 28. Dem Kassengehilfen Hardt wurde für geleistete Ueberstunden bei der Sparkasse eine Remuneration von 120 Mk. bewilligt. — 29. Von der Bescheinigung, daß ausgelooste Werthpapiere bei der Kämmereiverwaltung nicht vorhanden sind, wurde Kenntniß genommen. — 30. Für das zu Schulzwecken angekaufte Grundstück auf der Jakobs-Vorstadt wird eine Rajon-Entschädigung von 17 Mk. pro Jahr auf 22 Jahre gewährt. Der Vorbesitzer Bahr möchte dieselbe nicht abtreten und bietet der Stadt als Entschädigung einen Landstreifen an, will auch einen Grenzzaun von 1½ Meter Höhe errichten lassen. Die Beschlußfassung hierüber wird vertagt und der Magistrat ersucht, über die Rajonbeschränkungen später genaue Aufklärung zu geben. — 31. Der Vorschuß der Krankenhauskasse soll aus dem Verwendungsfonds der Sparkasse, der jetzt 39 215 Mark beträgt, gedeckt werden. Schluß der Sitzung um 6 Uhr Nachmittag.

= [Westpreußische landschaftliche Feuer-Societät.] Für die nächste Generalversammlung der westpreußischen Landschaft sind zwei Anträge angemeldet worden, die sich mit der landschaftlichen Feuer-Societät beschäftigen. Der Dirschauer Landschaftskreis beantragt, daß der Zwang, die Gebäude „bepfandbriefter" Grundstücke nur bei der westpreußischen landschaftlichen Feuer-Societät zu versichern, aufgehoben werde, und zugleich wird für den Fall, daß dieser Antrag nicht angenommen werde, weiter beantragt, daß die westpreußische landschaftliche Feuer-Societät aufgelöst werde. Dieser zweite Antrag ist als sebstständiger Antrag auch von dem Konitzer Landschaftskreise bereits angemeldet worden. In einer Zuschrift an das Organ des Bundes der Landwirthe werden die Anträge begründet und zur Annahme empfohlen. Es wird ausgeführt, daß, weil sich der Geschäftskreis der Societät auf die verhältnißmäßig kleine Provinz Westpreußen beschränke, die Versicherungsprämien stets höher gewesen seien, als gute, große Feuerversicherungsgesellschaften erhoben haben. Seit zwei Jahren habe sich nach Reducirung des Reservefonds auf das statutenmäßige Minimum die Societät gezwungen gesehen, die Beiträge fast um das Doppelte (soll wohl heißen: auf das Doppelte) zu erhöhen, so daß jetzt von den westpreußischen Landwirthen durchschnittlich über 4 Proz. des Werthes an Versicherungsprämien erhoben würden. In der Zuschrift heißt es: „In früheren Zeiten mag ein derartiger Versicherungszwang ja berechtigt und heilsam gewesen sein; heute ist er ein Unrecht, das so schnell wie möglich beseitigt werden muß; die meisten anderen Provinzen kennen diesen Zwang nicht und ihre Landschaften stehen trotzdem nicht im geringsten unsicher da."

* [Zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes.] Gemäß dem § 33 und der ursprünglichen Fassung des § 50 des Kommunalabgabengesetzes vom 14 Juli 1893 unterlag das in außerpreußischen Wohnsitzgemeinden aus Grundbesitz oder Gewerbe erzielte Einkommen der Besteuerung in der inländischen Wohnsitzgemeinde. In Folge dessen hatte § 50 a. a. O. den Fall der Theilung des steuerpflichtigen Gesammteinkommens unter mehrere Wohnsitzgemeinden nur unter der Voraussetzung zu regeln, daß diese Wohnsitzgemeinden im Inlande belegen seien. — Anders liegt die Steuerpflicht nach § 33 des Kommunalabgabengesetzes und nach § 50 in der Fassung der insoweit am 1. d. Mts. in Kraft getretenen Novelle vom 30. Juli 1895: hiernach ist das Einkommen aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb in nichtpreußischen Wohnsitzgemeinden von der Besteuerung in den inländischen Wohnsitzgemeinden grundsätzlich frei zu lassen. Den letzteren ist in ihrem Verhältnisse zu den nichtpreußischen Wohnsitzgemeinden nur ein Anspruch auf ein Viertheil des Gesammteinkommens zugestanden, und es bedarf eines Gemeindebeschlusses, damit von diesem Anspruche entstehendenfalls Gebrauch gemacht werden kann.

≅ [Postalisches.] Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 3 kg nach Paraguay auf dem Wege über Bremen oder Hamburg und Argentinien versandt werden. Die Postpackete müssen frankirt werden. Die Taxe beträgt 4 Mk. 10 Pf. für jedes Packet. Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

× [Spiritusproduktion.] Im Monat März wurden in Westpreußen 29 560, in Ostpreußen 19 837 und in Posen 64 496 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe gingen in Westpreußen 7423, Ostpreußen 10 607 und Posen 11 686 Hektoliter in den freien Verkehr über. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben unter steuerlicher Kontrolle 90 211 bezw. 31 093 und 115 762 Hektoliter.

□ [Die Ansiedelungskommission] hat ihre bisherigen Geschäftsräume in Posen auf weitere 3 Jahre gemiethet.

* [Besitzwechsel.] Das Grundstück Gerstenstr. Nr. 12, der Wwe. Malwine Berndt hierselbst gehörig, ist in den Besitz des Kaufmanns Julius Danziger hier für den Preis von 12000 Mark übergegangen.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Fuhrhalter Anton Kataczynski'schen Grundstücks Mocker Nr. 685 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Kaufmann Otto Gukſch mit 6550 Mk. ab.

△ [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf eine Ofenthür mit am unteren Rande vorstehenden, in einen Ausschnitt hinter einer Erhöhung am Rahmen tretenden Zapfen zur Verbindnng des selbstthätigen Oeffnens der Ofenthür ist für Herzfeld und Victorius in Graudenz ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

*₊ [Lotterie.] Dem Komitee der in diesem Jahre in Stuttgart stattfindenden Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe ist die Erlaubniß ertheilt worden, zu der in Verbindung mit dieser Ausstellung beabsichtigten, von der Königlich Württembergischen Regierung genehmigten Lotterie auch in Preußen Loose zu vertreiben, und zwar im ganzen Staatsgebiete.

♍ [Verloosung.] Dem Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften zu Quedlinburg ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, in diesem Jahre eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit-, Fahr- und Jagdgeräthen 2c. zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

+ [Pferdezucht.] Unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutsbesitzers v. Puttkamer-Plauth fand im Saale des Centralvereins westpreußischer Landwirthe zu Danzig eine Sitzung der Pferdezucht-Section der westpreußischen Landwirthschaftskammer statt, der als Vertreter der königl. Regierung Herr Regierungsrath Delbrück beiwohnte. Auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Dorguth-Raudnitz wurde zunächst beschlossen, die transitorische Bestimmung des Statuts für die westpreußische Stutbuch-Gesellschaft darin abzuändern, daß anstatt 400 Mitglieder 200 Mitglieder mit 600 Stuten nöthig sind, um definitive Zustände herbeizuführen. Es wurde ferner beschlossen, eine Commission zur Vorberathung über die Statutenänderung zu wählen und den Bezug von Stuten aus Ungarn aufzugeben, dagegen für Besteller der Gesellschaft aus der Provinz Westpreußen Füllen anzukaufen, wenn dieselben littauischer Abkunft sind.

✉ [Zum Kapitel des überflüssigen Schreibwerkes] wird der „K. Z." geschrieben: In neuester Zeit ist in der Justizverwaltung das ernste Streben bemerkbar, überflüssiges Schreibwerk zu vermeiden. Möchte auch fernerhin die Erkenntniß des Unnöthigen beachtet und verwerthet werden! Hierzu ist Gelegenheit bei sämmtlichen 93 preußischen Landgerichten. Nach § 8 der Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der Landgerichte ist das Tagebuch zu führen. In dasselbe sind sämmtliche Eingänge einzutragen. Bei den Amtsgerichten wird kein Tagebuch eingeführt. Warum bei den Landgerichten? Es wird zugegeben, daß dasselbe im Präsidialbureau und vielleicht auch bei den Strafkammern nothwendig ist, aber ist für die Zivilkammern eine Nothwendigkeit vorhanden?

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Danzig, sofort 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt je 800 Mark und 60 bis 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Graudenz, von sofort 2 Polizeisergeanten, Anfangsgehalt je 900 Mark, 60 Mark Kleidergeld, Höchstgehalt 1200 Mark. — Bei der Kaiserl. Post-Agentur zu Liepnitz (Westpr,) zum 1. Juni, ein Landbriefträger, Gehalt 650 Mark und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Amtsgericht zu Neidenburg, von sofort ein Kanzleigehilfe, 6 bis 10 Pf. pro Seite des Schreibwerks. — Beim Magistrat zu Osterode (Ostpr.), von sofort ein Magistratsbote und Hilfs-Polizei-Beamter, Gehalt 700 Mark und 100 Mark Miethsentschädigung, das Gehalt steigt bis 1000 Mark. — Beim Magistrat zu Putzig (Westpr.) von sofort ein Feldhüter, Gehalt 360 Mark. — Beim Garnisonbauamt I zu Thorn, zum 1. Mai ein Tagewächter beim Neubau der Magazinanlage, täglich 2 Mark. — Beim Magistrat zu Goldap, zum 1. Juni ein Stadtsekretär, Gehalt 1000 Mark. — Beim Kreisausschuß zu Labiau, ein Chaussee-Aufseher-Aspirant, Gehalt 540 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Königsberg, sofort 6 Anwärter für den Bahnwärterdienst, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß von 60 bis 240 Mark, das Gehalt steigt bis 1500 Mark.

— [Ist „Mosch" ein Glücksspiel?] Ueber diese Frage hatte dieser Tage die Strafkammer des Landgerichts in Elbing zu entscheiden. Der Gastwirth Gustav Geisler an der Holländer Chaussee hatte jenes Spiel in seinem Lokal geduldet und ist deshalb am 31. Januar vom Schöffengericht freigesprochen worden, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hat. Die Beweisaufnahme gab jedoch dem Gerichtshof keinen Anhalt dafür, daß „Mosch" ein Glücksspiel sei und wurde daher das freisprechende Urtheil bestätigt.

+ [Zum Schwurgericht.] Da für die nächsten Verhandlungstage des Schwurgerichts die nöthige Anzahl von Geschworenen nicht vorhanden ist, wurden heute noch folgende Herren als Hilfsgeschworene aus der Stadt Thorn nachgelooſt und einberufen: Buchdruckereibesitzer Sylvester Buszczynski, Spediteur Jacob Moritz Rosenthal, Oberpostassistent Hermann Krüger, Kaufmann Otto Gukſch, Kaufmann Max Kopczynski, Kaufmann Bertram Doliva, Kreiskommunalkassenrendant Neuber, Postsekretär Heinrich Gelonek.

+ [Schwurgericht.] In der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, erschienen der Bäckergeselle Max Haße, früher in Culm, jetzt in Berlin, dessen Ehefrau Valerie geborene Urbanski daher, die Besitzer Johann und Bronislawa geb. v. Gasiorowski-Urbanskischen Eheleute aus Zakrzewo, die Besitzer Franz und Johanna geb. Sobiechowska-Urbanskischen Eheleute aus Kiewo und die Maurer Valentin und Anna geb Krajewska-Urbanskischen Eheleute aus Zakrzewo auf der Anklagebank. Von diesem waren die Haßeschen Eheleute des Betruges und des betrügerischen Bankerotts, die Uebrigen der Beihülfe zu dem letztgedachten Verbrechen beschuldigt. Die Beweisaufnahme fiel derart zu Gunsten der Angeklagten aus, daß die Staatsanwaltschaft selbst das Nichtschuldig auszusprechen beantragte. Diesem Antrage schlossen sich die Vertheidiger der Angetlagten, die Herren Rechtsanwälte Schlee, Feilchenfeld und Radt selbstverständlich an. Nach dem die Geschworenen die Schuldfragen verneint hatten, erkannte der Gerichtshof denn auch auf Freisprechung.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Hirschfeld und Gerichtsassessor Fischer. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Die erstere, gegen den Einsassen Franz Stanowicki aus Abbau Bratian wegen unberechtigten Jagens und Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten, wurde vertagt, weil ein Zeuge erkrankt und zum heutigen Termine nicht erschienen war. — Als zweite kam die Strafsache gegen die Wittwe Bertha Krienke geb. Pankratz früher in Guttau, jetzt ohne festen Wohnsitz, zur Verhandlung. Die Krienke war des wissentlichen Meineides beschuldigt. Sie soll sich dieser Strafthat als Zeugin in der Strafsache gegen den Besitzer Friedrich Oeck aus Kl. Bösendorf vor dem Königlichen Schwurgericht hierselbst am 1. Juli v. J. schuldig gemacht haben. Die Offentlichkeit war wähcend der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Als Vertheidiger stand der Angeklagten Herr Justizrath Warda zur Seite. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

+ [Strafkammersitzung vom 15. April 1896.] Unter der Anklage, sich der Untreue schuldig gemacht zu haben, erschien zunächst der Arbeiter Franz Blazyczak aus Briesen auf der Anklagebank. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Wegen Nöthigung und Beleidigung hatte sich alsdann der Besitzer Friedrich Hinz aus Amthal zu verantworten. Angeklagter wurde nur der Nöthigung für schuldig befunden und dieserhalb zu 20 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Franz Dombrowski und Johann Gralski aus Königl. Waldau waren geständig, von der Schneidemühle in Neuhof ein Kupferrohr entwendet zu haben. Dombrowski wurde als rückfälliger Dieb mit 3 Monaten, Gralski mit einem Monat Gefängniß bestraft. — Dem Besitzer Franz Grajewski aus Lissewo war zur Last gelegt, daß er einem auf seiner Wiese errichteten Brunnen nicht gehörig verdeckt und so durch Fahrlässigkeit verursacht habe, daß der dreijährige Knabe Peter Dziminski beim Spielen in den Brunnen fiel und ertrank. Ihm wurde wegen fahrlässiger Tödtung eine einwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt.

× [Die Maul- und Klauenseuche] ist erloschen unter dem Rindvieh des Besitzers Dombrowski in Fyllitz, Kreis Strasburg, ausgebrochen unter den Viehbeständen der Besitzer Cieslikowski und Gurski in Mlewo, Kreis Briesen.

♁ [Fahnenfluchtverdächtig] ist der Musketier Paul Kruczkowski von der 4. Comp. Infanterie-Regiments Nr. 21, der sich am 7. ds. heimlich von seinem Truppentheil entfernt hat, und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Der Fahnenfluchtverdächtige ist aus Vorschloß Stuhm, Kreis Stuhm, gebürtig; sein letzter Aufenthaltsort war Dirschau.

♄ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen kgl. Staatsanwaltschaft der Schachtmeister Eduard Schötzau aus Schönsee wegen Betruges.

---

* Culmsee, 15. April. Auch in diesem Jahre herrscht hier eine große Baulust. So reiht sich an die vielen Bauten, die hier zur Ausführung kommen, noch ein größerer Bau. Herr Brauereibesitzer Wolff baut eine Brauerei mit doppeltem Betriebe ganz nach neuem Styl. Auch soll noch in diesem Jahre die Mälzerei bedeutend vergrößert werden, die Brauerei soll in circa 6 Wochen fertig dastehen. Im nächsten Jahre beabsichtigt Herr Wolff einen großen oberirdischen Lagerkeller zu bauen. Nun ist auch der Zufuhrweg zur Brauerei ein bequemer, da Herr Wolff von der Thorner Chaussee aus nach dem Brauereigrundstück einen neuen breiten Weg, schön mit Bäumen bepflanzt, angelegt hat. — Diesen Sonntag wurde hier ein Mann zu Grabe gebracht, der in der hiesigen Brauerei ununterbrochen 25 Jahre gearbeitet hat. In diesem Monat sollte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum gefeiert werden und beabsichtigte der Besitzer dem ganzen Personal der Brauerei dann ein Fest zu geben; der Jubilar hat es aber leider nicht mehr erlebt. — Rittergutsbesitzer Oßmann-Sallno wurde heute hier mit 25 von 48 Stimmen zum Landschafts-Deputirten gewählt. Gegenkandidat war v. Slaski-Orlowo (Pole.) — Die Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Culmsee beabsichtigen dem verstorbenen Kreisschul-Inspektor Dr. Hubrich ein Denkmal zu stiften. — Fast täglich treffen hier größere und kleinere Trupps Männer und Weiber aus Rußland ein, um auf den benachbarten Gütern Akkordarbeiten zu übernehmen. Den Kleidern und den abgemagerten Gesichtszügen sieht man es an, daß die Leute in früherer Zeit mit Noth und Entbehrung zu kämpfen hatten. — Das Grundstück des Herrn Leyser in der Culmerstraße ist für den Preis von 39 000 Mk. von Herrn Schuhmacher Penner erworben worden. — Eine aus drei Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bestehende Kommission nahm gestern und heute eine genaue Besichtigung der Uniformstücke der Mannschaften vor. Nach erfolgter Revision erstattete die Prüfungskommission dem Branddirektor, Gutsbesitzer Henschel, Bericht.

k. Culmsee, 16. April. Ein großes Hünengrab wurde auf dem Gute Warszewitz entdeckt und zwar von Arbeitern, die mit der Bestellung des Ackers beschäftigt waren. Leider hatte man recht vieles schon zerstört; fünf Urnen mit Ueberresten von menschlichen Gebeinen konnten noch sehr gut erhalten zu Tage gefördert werden. Dieselben sind im Gutshause untergebracht worden. — Herr Lehrer Windeck aus Mlewo ist an die Stadtschule nach Dirschau berufen worden.

†† Aus dem Kreise Thorn, 15. April. Ein großer Theil der Landwirthe beklagt sich darüber, daß ihnen in diesem Frühjahr das Arbeitspersonal, das Jahre lang auf einer und derselben Stelle treu gedient hat, ohne Grund, oft bei Nacht und Nebel, alles, zuweilen auch Weib und Kind zurücklassend, den Dienst verläßt. Dieses heimliche Ausrücken bringt man mit den augenblicklich mehr Verdienst versprechenden Akkordarbeiten in anderen Gegenden in Verbindung.

Vermischtes.

Oberst und Lieutenant. Das Schuldenmachen der Offiziere wird in der österreichischen Armee sehr streng geahndet, und mancher der Herren muß oft lange unfreiwillig das Zimmer hüten, weil der gestrenge Oberst von irgend einem Manichäer eine Klage erhalten hat. In einem kroatischen Regiment diente ein junger, immer zu lustigen Streichen aufgelegter Lieutenant, der von einem Geldgeber, dem er 100 Gulden schuldete, verklagt worden war. Der Oberst des Regiments war in Bezug auf Schulden äußerst streng, und dem Lieutenant, der für 11 Uhr zum Regimentsrapport bestimmt worden war, blühten sichere 30 Tage Zimmerarrest, wenn er bis dahin die Sache nicht ordnete. Nach Hause zu schreiben war schon zu spät, im Ort war kein Geld aufzutreiben, was thun? — Um halb elf klopfte er an der Kanzlei des Obersten. Auf sein „Herein" tritt der Lieutenant ein. „Herr Oberst, ich bitte gehorsamst, darf ich mit dem Herrn Oberst einige Worte privatim sprechen?" — „Bitte", entgegnete der Gestrenge. — „Ich bin von meinem Geldgeber verklagt worden und bin um 11 Uhr zum Regimentsrapport bestimmt. Wenn ich die Sache bis dahin nicht ordne, dann sperrt mich der Herr Regimentskommandeur sicher ein. Ich bitte daher den Herrn Obersten, mir 100 Gulden zu leihen." Ganz bestürzt sah der Oberst den Lieutenant an, der mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt vor ihm stand. Endlich griff der Gestrenge in die Geldtasche und gab dem Lieutenant die gewünschte Summe. Nach einer halben Stunde stand der Lieutenant mit der Quittung vor dem Regimentskommandeur, der große Mühe hatte, während des Rapports ernst zu bleiben.

Ueber den Hauptttag der olympischen Spiele in Athen, der den Wettlauf von Marathon bis Athen (40 Kilometer) brachte, wird berichtet: 50 000 Zuschauer waren im Stadion anwesend, 20 000 außerhalb desselben. Von achtzehn Läufern, darunter sechs Ausländern, die um zwei Uhr Nachmittags von Marthon abgingen, kam der Grieche Sui als Erster nach 2 Stunden 58 Minuten an. Die Szene bei seiner Ankunft im Stadion spottete jeder Beschreibung, es herrschte ein allgemeiner, ungeheurer Enthusiasmus. Donnernde Hochrufe ertönten, der Kronprinz, die Prinzen umarmten den Sieger, der auf den Armen zum König Georg getragen wurde. Der Sieger ist ein junger Bauer aus dem attischen Dorfe Amarousion. Der zweite und dritte Sieger waren ebenfalls Griechen, der vierte ein Ungar. Im Ringkampf wurde erster Sieger der Deutsche Karl Schumann, auch im Turnen haben die Deutschen die besten Preise. Der Zahl nach haben die Amerikaner die meisten Preise errungen.

Bei einer Grubenexplosion in Willington bei Bishop-Auckland in der Grafschaft Durham wurden in der Nacht zum Dienstag acht Arbeiter getödtet, 4 lebend aufgefunden; man befürchtet, daß noch 10 andere Arbeiter das Leben eingebüßt haben.

Die Schwester seines Meisters Hölbe hat der 27-jährige Bäckergeselle Krumme in Bremen aus Wuth über die Abweisung erstochen und sich dann selbst erschossen. Die Getödtete war 26 Jahre älter als ihr Mörder.

„Kairo" auf der Berliner Gewerbeausstellung beginnt sich mit Aegyptern zu bevölkern. Soeben traf der Vortrab der in Hamburg am verflossenen Sonnabend mit dem Dampfer „Tinos" aus Alexandrien eingetroffenen Karawane, einige fünfzig Frauen und Kinder, sowie einige Männer, in Berlin ein und wurde sofort nach der Ausstellung gebracht, wo eigene Wohnräume für die Aegypter hergerichtet sind. Der größere Theil der Truppe folgt in einigen Tagen. Es befinden sich dabei 50 Beduinen mit Pferden, Kamelreiter mit 25 Renndromedaren, arabische Kaufleute und Handwerker, Fellachen, Kopten, Sudanesen, Somalis und auch einige Abessynier, schließlich die „Kapelle des Chediws" vom nubischen Leibbataillon in Uniform. Bei der Truppe befinden sich Nilbüffel, 30 Mekkaesel, Ziegen, Hunde, Pelikane, Strauße, Gazellen und Antilopen.

Gerechte Strafe. In Monaco kommt ein Herr mit seiner nicht mehr ganz jungen, dafür aber recht koketten Frau in den Spielsaal. Sie hüpft an den Spieltisch, ruft mit lauter Stimme: „Ich setze mein Alter!" und besetzt Nr. 22. Nach wenigen Augenblicken hat Nr. 36 gewonnen und der Mann sagt zu seiner Frau: „Da hast Du es; wenn Du Dein wirkliches Alter gesetzt hättest, hättest Du gewonnen. Die Bank läßt sich eben nicht foppen!"

Eine boshafte Person. Erstes Dienstmädchen: „Du, sage mal dem Orgelspieler, er soll einen lustigen Walzer spielen; meine Madame tanzt so gern!" — Zweites Dienstmädchen: „Ich denke, Deine Madame hat sich den Fuß verrenkt!" — Erstes Dienstmädchen: „Eben .. sie soll sich ärgern."

Neueste Nachrichten.

Berlin. 16. April. Der „Vorwärts" meldet aus Hamburg. 5 Mitglieder der Boykott-Kommission sind wegen Leitung des Boykotts gegen die Mohr'sche Margarine-Fabrik verhaftet worden. Die Materialien und Briefschaften wurden beschlagnahmt.

Berlin, 16. April. Die „Deutsche Tageszeitung" will wissen: Dem Reichstage werde alsbald nach Zusammentritt ein Gesetzentwurf, betr. die Neuorganisation der Schutztruppe in den Schutzgebieten, sowie der Nachtragsetat, behufs Uebernahme der Verwaltung der Marschall-Inseln auf den Kolonialetat zugehen.

Venedig, 16. April. Die deutschen Matrosen begaben sich gestern ans Land und wurden überall herzlich begrüßt. Abends war der Markusplatz glänzend erleuchtet. Die „Hohenzollern-Musik" gab ein Konzert, welches trotz des Regens von einer zahlreichen Volksmenge beifällig aufgenommen wurde. Nach dem Konzert begleitete die Volksmenge die „Hohenzollern-Kapelle" unter Hochrufen auf Deutschland zum Landungsplatz.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. April um 6 Uhr früh über Null: 1,84 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 17. April: Vielfach heiter, frischer Wind, wenig wärmer. Kalte Nacht.

Für Sonnabend, den 18. April: Meist heiter, Tags wärmer, Nachts kalt. Windig.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 16. April. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,82 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
		Angekommen:	
A. Wilgorski	Kahn	leer	Fordon-Thorn.
J. Rosenfeld	Zille	"	Bromberg-Thorn.
Jos. Schmidt	Kahn	"	Culm-Thorn.
Meirowski	"	"	" "
W. Witt	D. „Hekla"	Schlepptau	Danzig-Thorn.
R. Behrenstrauch	Kahn	Güter	" "
C. Zurawski	"	"	" "
Wutkowski	"	Steine	Nieszawa-Thorn.
		Abgefahren:	
J. Kutz	Kahn	leer	Amthal-Zlotterie.
F. Maczyercynski	"	"	Schulitz-Nieszawa.
H. Nickel	"	verschiedene Ladung	Danzig-Wloclawek.
H. Boll	"	Kohlen	Danzig-Zlotterie.
A. Boll	"	"	" "
Joh. Kuminski	Barke	Steine	Nieszawa-Schulitz.
P. Ulawski	"	"	" "
B. Brzesitzki	Galler	"	" "
M. Wesselowski	Kahn	"	" "
C. Murawski	"	Mauersteine	Zlotterie-Bromberg.
Joh. Hinz	"	Zucker	Thorn-Danzig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 16. April (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: Regen

Weizen etwas matter hell 130|31-pfd. 150|51 Mk. hell 128/29-pfd. 149|50 Mk. — Roggen matt 124|25-pfd. 110/11 Mk. 121-pfd. 109 Mk. — Gerste gute Frage feine mehlige Brauw. 115|20 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 112|15 Mk. — Erbsen Futterw. 103|6 Mark Kochw. 115/20 Mk. — Hafer feiner unbesetzter 105|7 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	16. 4.	15. 4.		16. 4.	15. 4.
			Weizen: Mai	157,25	157,—
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216,35	Juli	155,75	155,25
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,15	loco in N.-York	78 1/2	78 1/8
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,50	Roggen: loco.	120,—	120,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,25	105,30	Mai	120,—	120,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,20	Juni	121,50	121,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,50	Juli	122,50	122,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,20	105,30	Hafer: Mai	119,—	119,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,40	Juli	121,—	121,50
Poln. Liquidatpfdbr.	67,30	—,—	Rüböl: Mai	45,50	45,30
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,50	Oktober	45,80	45,70
Disc. Comm Antheile	208,50	209,—	Spiritus 50er: loco.	53 20	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,65	70er loco.	33,50	33,30
Thor. Stadtanl. 3½%			70er April	39,20	39,—
Tendenz der Fondsb.	Beffstgt.	erholt.	70er September	39,20	39,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen um 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unsere vielgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verw. Frau Pastor

Luise Maydorn,

geb. Knappe.

Thorn, den 16. April 1896

Direktor Dr. Maydorn und Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Baderstr. 26, nach dem Altst Kirchhof statt.

Die Lieferung

von **Fleisch und Viktualien** für die Menageküche des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß Artillerie-Regiments Nr 5 soll für die Dauer der Schießübung auf dem Schießplatz Thorn vom 7. Juli bis 4. August 1896 vergeben werden.

Offerten mit Preisangabe sind **bis zum 25. d. Mts.** an den Präses der unterzeichneten Kommission einzusenden.

Die Lieferungs-Bedingungen können bei der unterzeichneten Kommission eingesehen, resp. gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibegebühren abschriftlich bezogen werden. (1611)

Posen, den 14. April 1896.

Die Menage-Kommission des 1. Batls. Niederschl. Fuß-Artill. Regiments Nr. 5

Steckbriefserledigung.

Der hinter der Ehefrau des Rechtsanwalts **Radtke, Sophie,** geb. **Kaulitz** verwittwete **Suwald** aus Marienwerder unter dem 5. September 1891 erlassene, in Nr. 209 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. J. 643/91 (1625)

Graudenz, den 13. April 1896.

Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Im abgelaufenen Vierteljahr an sind außerordentlichen Einnahmen zugeflossen

a) der Armenkasse:

1. vom Kaufmann Hozakowski Sühnegeld aus einer Streitsache . . . . 10 Mk.
2. vom Schaubudenbesitzer Richard Jude desgl. . . . . 10 Mk.
3. vom Schiffseigner Johann Kuminski desgl. . . . . 5 Mk.
4. vom Schiedsmann Stadtrath Richter desgl. . . . . 3 Mk.

b) der Kasse d. Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus):

vom Schiedsmann Kaufmann Grosser Sühnegeld aus einer Streitsache . . 30 Mk.

c) der Waisenhauskasse:

vom Schiedsmann Posthalter Granke Sühnegeld in einer Streitsache . . 3 Mk.

Thorn, den 13. April 1896. (1630)

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 17. d. Mts,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer **10 große Blattpflanzen in Töpfen, 1 Verdeckwagen und 1 Arbeitspferd** gegen baare Bezahlung versteigern.

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Die **städtische Ziegelei** offerirt

**Mauersteine I. Klasse,
Brunnenziegel,
Falzziegel u. Dachpfannen**
(jedes Quantum.)

Thorn, den 10. März 1896. (1614)

**Der Magistrat.
Ziegelei-Verwaltung.**

Ein gut erhaltenes Sopha und eine leichte Gartenbank ist **billig zu verkaufen.** (1551)
Schulstraße 1, 1 Treppe links.

Standesamt Mocker.

Vom 9. bis 16. April 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Fettviehhändler Robert Thomas. 2. T. dem Arb Carl Hintz-Neu Weißhof. 3. T. dem Musiker Anton Borchert, 4. Sohn dem Bäckermeister Gustav Meyer. 5. T dem Lehrer Erich Sich. 6 T. dem Eigenthümer Ludwig Trojaner 7. T. dem Arb. Anton Wieczorkowski. 8. S. dem Kutscher Reinhold Neumann. 9. T. dem Arb. Robert Mildebrandt. 10. S. dem Lehrer Franz Karschnin-Schönwalde. 11. Unehel. T

Sterbefälle.

1. Elsa Schmidt 3 M. 2. Stanislaus Dobruchowski 1 M. 3. Apollinarius v. Czernewicz 8 M. 4. Wwe. Christina Bohnke 79 J. 5. Richard Schulz 2 J. 6, Alma Sonnenberg 2 Wochen.

Aufgebote.

Heizer Carl Sturm und Hulda Kroggel-Thorn.

Die aus der **Burkat'schen Concursmasse** noch herstammenden

Waarenbestände

werden, soweit vorhanden **zu billigen Preisen ausverkauft.**

Sauerkohl lg. Feinschnitt p. Pfd	5 Pf
Roh-Caffee per Pfd.	100, 110 Pf.
Perl-Caffee „ „	120 Pf
ff. Java-Caffee per Pfd.	130 Pf
Ferner empfehle:	
Bratenschmalz per Pfd.	45 Pf.
(bei größerer Abnahme)	42 Pf.
ff. Rum per Flasche	100–150 Pf.
Cognac per Flasche	125–200 Pf

u. s. w. u. s. w.

Altstädt. Markt 16.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am 21. d. M., Nachm. 4 Uhr werde ich das dem Maurer **B Mrowczynski** und dessen Söhne gehörig

**Grundstück,
Gerstenstr. Nr. 11**

in meinem Geschäftslokal versteigern.

Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau, **Seglerstraße,** zur Einsicht aus. (1556)

Palędzki, Notar, Thorn.

Bekanntmachung.

Der Einwohner **Hermann Kluge** aus Schwetz ist vom 15. d. Mts. ab probeweise als **Nachtwächter** von uns angenommen. (1624)

Podgorz, 15. April 1896

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen

10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Umzugshalber verkaufe

alsbald mein Dienstfuhrwerk: **2 Rappen** (St. u. W.), **1 eleganten halbgedeckten Wagen, 1 offenen Wagen, 1 Schlitten, Geschirre pp.** (1629)

Thorn. Steuerrath **Reimann.**

Ein gut erhaltenes 2spänniges

Rosswerk

ist **sofort** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch steht daselbst ein **fast neuer starker Arbeitswagen** zum Verkauf. (1519)

Mocker, Lindenstraße 4.



Zu empf. **Echt A. Schulz'sches Wiener Kraftpulver!** Gegen **Magerkeit,** oder Demjenigen, welcher durch **Krankheit** ein **wohles Aussehen** verloren hat, als bestes **Nahrungsmittel.** (1626)

Marienb. Lotterie.

Ziehung am **18. April cr.** Hauptgewinn **Mk. 90 000.** Loose à Mk. 3,50 empfiehlt

**Die Haupt-Agentur
Oskar Drawert, Gerberstr. 29.**

Zur Anfertigung feiner Damen-Garderobe empfiehlt sich in und außer dem Hause **Rosa Machtilska,**
(1598) **Hohestr. 7, II.**

10—15 tücht. Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
(1568) **A. Kühn, Thorn.**

Steinschläger

bei hohem Accordlohn

können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (1321)

G. Soppart.

Geübte

Schürzen-Arbeiterin

verlangt **J. Klar.**

Junge Mädchen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden bei [1552]

Geschw. Zimmermann,
Warschauer Modistinnen, Neust. Markt 17.

Bekanntmachung

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter** beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten, bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt, festgesetzt ist:

> § 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.
>
> § 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Enscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht** rechtzeitig **machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark,** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen. (1499)

Thorn, den 2. April 1896.

Der Magistrat.



Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt. Markt 11,

Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

Sorte	Fl.		Mk.
dunkles Lagerbier	36	Fl. Mk.	3,00
helles	36	„ „	3,00
Böhmisch	30	„ „	3,00
Münchener à la Spaten.	25	„ „	3,00
Exportbier	25	„ „	3,00
Salvatorbier	25	„ „	3,00

Königsberger (Schönbusch):

Sorte	Fl.		Mk.
dunkles Lagerbier	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	„ „	3,00
Bockbier	25	„ „	3,00

Echt bayerische Biere:

Sorte	Fl.		Mk.
Münchener Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18	„ „	3,00
Culmbacher Exportbier	18	„ „	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."** (1356)



Keine andere Toilette-Seife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzte zu stützen!

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

ohne jede Concurrenz

die **einzig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemässem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint.** Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toiletteseife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauhheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

> „Die „Myrrholin-Seife" können wir als eine durchaus wohlgelungene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toiletteseife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren u. Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,** welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

Ein Lehrling

kann sofort oder zum 1. Mai eintreten.
(1606 **E. Schumann,**
Colonialwaaren-Geschäft.

Gute Schlafstelle mit Beköstig. v. sofort zu haben **Gerberstr. 13 15, part.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Coppernikusstraße 24,** I,

Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör sofort zu vermiethen **Strobandstr. 6.**

Schützenhaus-Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung

des als **ausgezeichnet** anerkannten

Spezialit.-Ensembles.

Ms. et Mde. Bovio, intern. Excentrique Gesangs-Duettisten. — **Yim u. Yam,** komische Akrobaten. — ● **Miss Lona Peroni,** Fantasie-(Serpentin)-Tänzerin. ● — Herr **August Geldner,** Humorist. — Frl. **Kessler,** Kostüm-Soubrette. — **Mr. Karin,** musikal. Equilibrist. — Frl. **Jda Mahr,** Miniatur-Liedersängerin. (1601)

Näheres die Tageszettel.

Turn-Verein.

(1628)

Freitag, d 17., 9½ U. bei Nicolai:

Haupt-Versammlung.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht **D. V.**

Verband dtsch. Handlungsgehilfen

Kaufm. Verein „Borussia"

Donnerstag, den 16. April cr.,
Abends 9½ Uhr:

Geschäftliche Sitzung im „Pilsner."

Tages-Ordnung: Kaufmänn. Schiedsgerichte.

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama

Katharinenstr. Nr. 7 I.

Von Freitag, den 17—22. April:

Das Prachtschloß Herren-Chiemsee

des Königs Ludwig II. von Bayern.

Verzeichniß der Ansichten:

Facade und Springbrunnen.
Der Marmorhof.
Die Pfauen-Vase.
Aufgang zur großen Treppe.
Die große Treppe.
Vorzimmer, rechts und links.
Gardesaal des Königs.
Salon de l'Oeil-de-Boeuf.
Parade-Zimmer.
Das Parade-Bett.
König Ludwig als Georgi-Ritter.
Saal du Conseil.
Große Spiegel-Gallerie.
Saal des Krieges.
Saal des Friedens.
Das Schlafzimmer.
Das Toiletten-Zimmer.
Das Arbeits-Kimmer.
Die Uhr Ludwig XIV.
Die astronomische Uhr.
Da hellblaue Kabinet.
Bade-Zimmer.
Wandgemälde im Bade.
Großer Gala-Wagen.
Der Pracht-Schlitten.
Blick auf den Chiemsee.
Schloß Herrenwörth.
Die Frauen-Insel,
Gebirgs-Panorama.
Dampfer-Station.
Der Park im Winter.

Niemand sollte unterlassen, sich diese herrlichen Ansichten anzusehen. Vollendeteres und Schöneres giebt es nicht. (1632)

Geöffnet von 3—9 Uhr.

Entree 20 Pfg. **Schüler 10 Pfg.**



Mein Omnibus

fährt von heute ab täglich von Born & Schütze, Mocker bis Altst. Markt und zurück. (1622)

A. Katarzynski in Mocker.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Gerechtestr. 25, I.

A. Teufel, Maurermstr.

Ein großer Speicher

ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.** (1166)

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen.
(1569) **Hundestraße 9, I, l.**

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu verm. **Neustädt. Markt 4.**

---

1 f. m. Zim b. zu verm. Coppernikstr. 41.

---

2 g. m Zim. billig zu verm. Jakobsstr. 9, II, r.

---

1 Laden nebst Wohnung in guter Geschäftslage vom 15. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei
(1511) **J. Klar. Elisabethstraße 15.**

---

1 möbl. Zimmer, das 3. Haus v. Waldhäuschen, Nr. 55, II, l., sofort zu verm.

Nr. 83

der „Thorner Zeitung" kauft zurück
die Expedition.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.